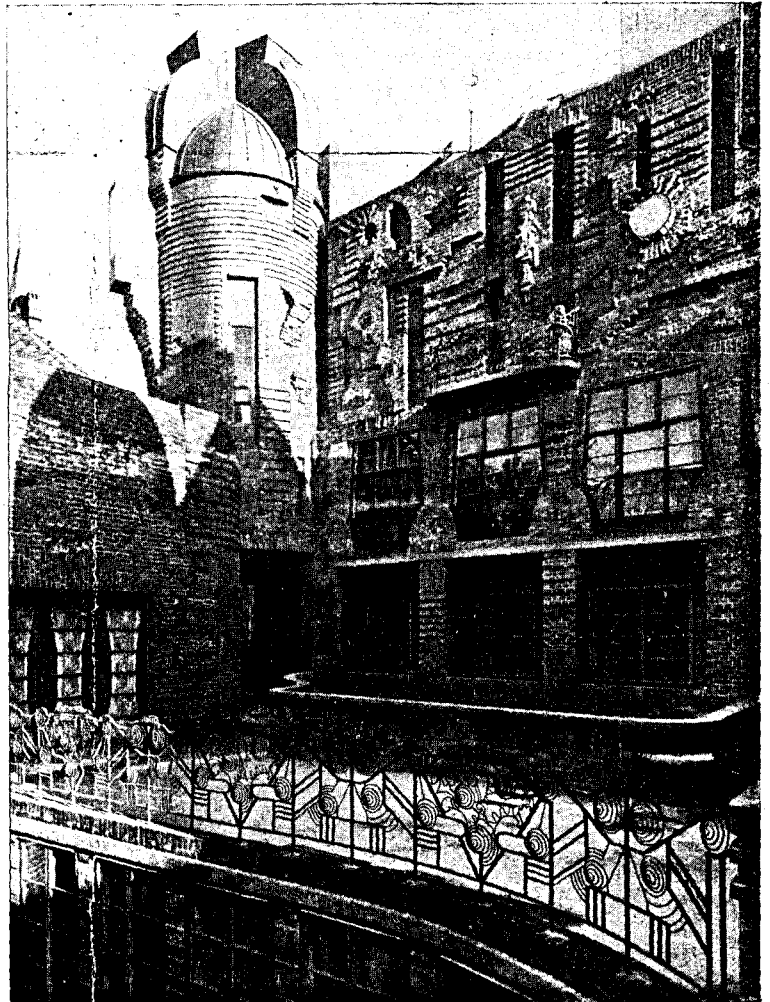
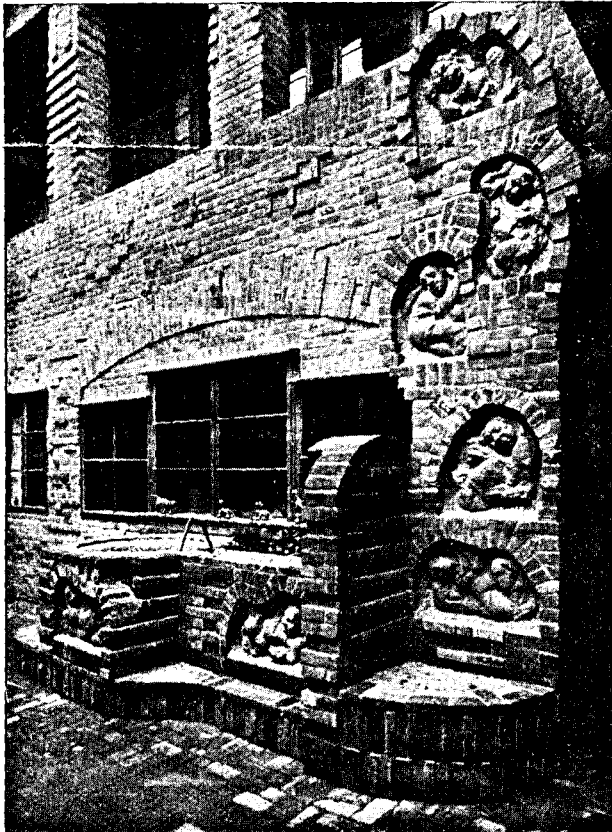


## Bremens Bauschaffen

Bremen hat von jeher durch den Umfang seiner Bautätigkeit, wie die Gestaltung seiner modernen Zweck- und Wohnbauten die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Im Bohnwesen der deutschen Großstädte nimmt es insofern eine besondere Stellung ein, als auch heute noch fast die Hälfte aller bremischen Familien im Eigenhause wohnen, und in Bremen infolge der starken Neubautätigkeit der letzten Jahre die Wohnungsnot in absehbarer Zeit überwunden sein wird. Zum 50jährigen Bestehen des Architekten- und Ingenieur-Vereins Bremen hat das „Deutsche Bauwesen“ ein Sonderheft herausgegeben, das in einer Reihe beachtenswerter Beiträge ein Bild des gegenwärtigen Standes des bremischen Bauwesens und der bremischen Wirtschaft vermittelt. In den Geleitworten kennzeichnet Senator Dr.-Ing. e. h. Thalenhorst die Ziele bremischen Bauschaffens: „Wie aber auf der einen Seite die Stätten der Arbeit nach modernen Grundsätzen der Zweckmäßigkeit ausgebaut und erweitert werden, so

werden auf der anderen Seite die Stätten der Ruhe und Erholung in liebevoller Pflege des Ueberlieferten den neuen Bedürfnissen angepaßt. Das bedeutet für den Freund bewährter Städtebaukunst: Die Gartenstadt Bremen will sich trotz der gewaltigen Hafenanlagen und der wuchtigen Erscheinungen ihrer Schiffs- und Industriebauten ihr gefälliges und freundliches Antlitz bewahren, sie bleibt die Stadt des ausgesprochenen Flachbaues. Sie will das gute Alte mit Ehrfurcht schätzen, sie macht aber zugleich die Bahn frei für die Forderungen von Gegenwart und Zukunft.“

Das umfangreiche Sonderheft bringt im einzelnen mit zahlreichen Abbildungen ausgestattete Beiträge über den Wasser- und Hafenbau, öffentliche Bauten und Zweckbauten, den Kleinwohnungsbau, sowie über moderne Villenbauten und Einzelgebiete des städtischen Tiefbauwesens.



Die Böttcherstraße in Bremen.

„Die sieben Gauen“ und „Brunnen der Bremer Stadtmusikanten“  
am Paula-Becker-Moderfohn-Haus (links).

Dachterrasse des Paula-Becker-Moderfohn-Hauses (rechts).  
Architekt: Prof. Bernhard Hoetger.

(Aus „Deutsches Bauwesen“, Berlin, Heft 12, Sonderheft Bremen)